

Ausgabe der Ehrenamtskarte im Landkreis Erding

163 neue Inhaber von Ehrenamtskarten hat der Landkreis: 25 goldene und 100 blaue Karten wurden an die stolzen Empfänger im Rahmen der nun bereits achten Veranstaltung in feierlichem Rahmen übergeben. „Ihnen allen möchte ich meinen herzlichsten Dank aussprechen für Ihr Engagement bei uns im Landkreis“, so der Landrat bei der Veranstaltung.



Landrat Bayerstorfer erinnerte in seiner Ansprache an das umfassende bürgerschaftliche Engagement während der Corona-Pandemie. Zahlreiche Einkaufsservices durch die Vereine, Online-Angebote in vielen Bereichen um die Menschen auch während der Lockdown-Phase zu erreichen, Gutscheinkaktionen, um die Gastronomiebetriebe am Leben zu halten wurden organisiert, ebenso unterstützen unzählige Freiwillige den Landkreis Erding mit der Produktion von Alltagsmasken aus Stoff

oder produzierten Alkohol zur Desinfektion in der Brennerei Oberding. Und auch den Geflüchteten aus der Ukraine schlage im Landkreis Erding eine Welle der Hilfsbereitschaft entgegen. Unzählige Sach- und Geldspenden seien bereits eingegangen, auch einige Hilfskonvois seien bereits in das Kriegsgebiet gefahren, um die Menschen vor Ort mit dem Nötigsten zu unterstützen. „Die Menschen, die vor den schrecklichen Kriegshandlungen geflohen sind und in unserem Landkreis Hilfe und

Schutz gefunden haben werden in allen Belangen großartig unterstützt.“, so der Landrat. An diesem Abend erhielten Ehrenamtliche aus den Bereichen Feuerwehr, BRK, THW, Flüchtlingshilfe, Pflegeeltern, Sportvereine, Juleica-Inhaber*innen, Theatervereine und Pfarrgemeinderäten eine Ehrenamtskarte, mit der sie nun bei den 34 Akzeptanzpartnern im Landkreis Erding Vergünstigungen erhalten. Nähere Informationen zur Ehrenamtskarte gibt es auf www.landkreis-erding.de/ehrenamt ■



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

mit unserer Landkreiszeitung möchten wir Sie über wichtige und interessante Ereignisse der vergangenen Monate informieren. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr Landrat

Martin Bayerstorfer

Mohn- und Kümmelblühende Felder

Dem Naturspektakel von dem zauberhaften lila-farbenen Blütenmeer des Speisemohnfeldes vom Biohof Lex kann man sich nicht entziehen. Diese ungewöhnliche Blütenpracht zieht Menschen aus nah und fern nach Niederneuching magisch an und bringt sie zum Staunen.

Das wunderschöne Feld ist jedoch nicht nur da um toll auszusehen, nein, es wird auch landwirtschaftlich genutzt. Der Schlafmohn gehört zu den ältesten Kulturpflanzen Europas und die Erzeugung von so einem hochwertigen Produkt ist für den Menschen gesund und einfach nur guad. Von der anspruchsvollen Ansaat bis hin zur sorgfältigen Ernte der kleinen Mohnkörner ist die Pflanze sehr empfindlich und ackerbaulich beileibe auch keine einfache Pflanze. Die Samen der Pflanze werden gerne von Bäckereien aus dem Landkreis zum Backen von leckeren Mohnkuchen verwenden. Einzigartige und hochwertige Mohnöle werden ebenfalls daraus gepresst. Intensiver Wohlgeruch hängt in Bockhorn in der Luft - Auf zum Kümmelfeld vom Biohof Lex. Die weißblühenden Pflanzen des Wiesenkümmels findet man auch im Landkreis Erding und gibt eine Augenweide bei jeder Felderführung ab. Dieses sehr dankbare Gewächs erfordert trotzdem viel Handarbeit, gerade die Ernte von den Kümmelkörnern ist es eine Herausforderung. Mit seinem unverkennbaren Aroma kommt die Gewürz- und Heilpflanze mit seinen handverlesenen Früchten nicht nur als Zutat bei der Herstellung von verschiedensten Kochrezepten zum Einsatz, sondern auch bei hochwertigen Edelbränden zum Beispiel einem schmackhaften Kümmelbrand. „Die regionale Landkreismarke „echt erding“ setzt nicht nur ein aussagekräftiges Zeichen für Regionalität, sondern steht auch für Verlässlichkeit, Qualität und Heimatverbundenheit“, so Landrat Martin Bayerstorfer.

echt  
erding 

echt ehrlich. echt regional. echt gut.



www.echterding.de
www.facebook.com/echterding
www.instagram.com/echterding



Erste Schritte in die Normalität

Nach einjähriger Corona-Pause war es endlich wieder so weit: 42 Auszubildende des dritten Ausbildungsjahres übernahmen am Klinikum Landkreis Erding für zwei Wochen die pflegerische Verantwortung der Station 2A (Innere Medizin).

Unterstützt wurden sie dabei von den Stationsleitungen, den zentralen Praxisanleitern sowie den Praxisanleitern der Station und den Lehrkräften des Bildungszentrums für Gesundheitsberufe am Klinikum Landkreis Erding. Die Auszubildenden bekamen somit die Möglichkeit, sich im kompletten Stationsbetrieb einzufinden und ihre zukünftige Rolle als Gesundheits- und Krankenpflegekräfte zu erproben. Eine weitere Herausforderung war die Umsetzung des Projektes „Auszubildende leiten eine Station“ (AleS) unter Pandemiebedingungen. Für die Auszubildenden stellt dieses Projekt

eine sehr lehrreiche Erfahrung dar. „AleS war auf jeden Fall eine schöne Erfahrung, die ich nie vergessen werde und die ich für meine Karriere mitnehmen werde.“, so eine Auszubildende zu Projektende. Dies ist auch der Konsens aller am Projekt Beteiligten. „Man sieht täglich wie die Auszubildenden in ihre neue Rolle hineinwachsen“ meint die Pflegepädagogin Frau Marder und fügt an: „An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiter des Klinikums Landkreises Erdings, die uns unterstützen, denn ohne die Mitarbeit von allen wäre das Projekt nicht möglich.“ ■



WIRTSCHAFT

Neuausrichtung der Richtlinien zur Förderung der Jugendarbeit

Fragen an Landrat Martin Bayerstorfer

Warum sollen die Richtlinien geändert werden?

Die Jugendarbeit erlebte in den letzten beiden Jahren starke Beschränkungen durch die Restriktionen und Kontaktbeschränkungen der Corona-Pandemie. Die weitreichenden Lockerungen der Corona-Regeln erlauben uns allen, aber gerade auch Kindern und Jugendlichen, die Rückkehr in das öffentliche Leben. Von Seiten des Landkreises Erding möchten wir diese wertvolle ehrenamtliche Arbeit durch eine Neuausrichtung der Jugendarbeit nach der Pandemie in den Verbänden und Vereinen künftig mehr als bisher fördern, dabei soll diese direkt bei den Vereinen und Verbänden ankommen. Ich möchte dadurch eine deutliche Stärkung der Jugendarbeit im Landkreis Erding erreichen. Die Stärkung der Jugendarbeit ist mir gerade im Hinblick auf das Ausweichen während den Corona-Beschränkungen auf soziale Medien und digitalen Austausch ein Herzensanliegen. Die Kinder und Jugendlichen sollen durch die Jugendarbeit wieder die Fähigkeiten zur Kontaktabbau und zur Kontaktpflege erleben und erlernen, da-

rum sollen die Förderungen entsprechend angepasst werden. Durch die Jugendarbeit soll die altersgerechte Entwicklung einer sozialen Persönlichkeitsentwicklung gewährleistet und unterstützt werden. Etwa war die Durchführung von internationalen Jugendbegegnungen wie auch Sprachreisen in das Ausland nicht durchführbar. Neben den reichhaltigen persönlichen Eindrücken, die solche Veranstaltungen vermitteln, entstehen dabei auch wertvolle interkulturelle Kompetenzen und auch Kontakte für das spätere Leben. Es wäre wünschenswert, die Kinder und Jugendlichen an der Inanspruchnahme solcher Möglichkeiten zu bestärken und es wirtschaftlich auch allen zu ermöglichen.

Wenn Sie mehr fördern wollen bzw. die Jugendarbeit stärken wollen, nehmen Sie dann auch mehr Geld in die Hand?

Das ist eine berechtigte Frage. Ja, es ist mir ein Anliegen, die Förderung in der Jugendhilfe deutlich nach oben zu schrauben. Nicht nur die Auswirkungen der Corona-Pandemie oder die Integration von Flüchtlingen haben in der Vergangenheit gezeigt, dass wir hier mehr leisten müssen und wollen, sondern auch grundlegende Aspekte der Gesellschaft müssen berücksichtigt werden. Das alles ist wichtig. Daher muss an dieser Stelle auch mehr Geld zur Verfügung gestellt werden.

Sie sprechen von gesellschaftlichen Aspekten. Was meinen Sie damit?

Ich habe leider feststellen müssen, dass die derzeitigen Richtlinien das Thema Inklusion überhaupt nicht berücksichtigen. Hier nachzusteuern ist mir ein wichtiges Anliegen, für das ich mich persönlich einsetze. Im Sinne der sozialen Integration von Menschen mit Behinderung soll die Förderung dieses Sektors in der Jugendarbeit mit einbezogen werden. Ziel ist es, die soziale Integration und die Persönlichkeitsentfaltung der Menschen mit Behinderung zu unterstützen und diese auch kontinuierlich zu verfolgen.

4. Was haben Ihnen die Verbände und Vereine im Workshop zurückgekoppelt?

Damit die Richtlinien passgenau auf die Bedürfnisse zugeschnitten werden, habe ich einen Workshop am 24.5. einberufen. Eingeladen waren alle Verbände und Vereine, die in den letzten Jahren Fördermittel über die Richtlinie abgerufen haben, ebenso waren der Bayerische Jugendring und der Kreisjugendring Erding mit insgesamt 5 Vertretern anwesend. Zeitgleich mit dem Ende der Corona-Beschränkungen erleben wir den Konflikt in der Ukraine und eine neue Phase der Flüchtlingsmigration in Europa. In dieser Zielgruppe mit individuellen, häufig traumatisierenden, Erlebnissen besteht die Herausforderung nicht nur darin, den speziellen Bedürfnissen zur Integration in den Alltag und zur Integration in das öffentliche Sozialleben Rechnung zu tragen, sondern auch alle zu erreichen. In einer Gesamtsicht dieser Entwicklungen wurde mit den in der Jugendarbeit tätigen Personen beraten, ob und inwieweit die in den bisherigen Förderrichtlinien niedergelegten Angebote und Verfahrensweisen dem heutigen Bedarf entsprechen. Es gilt nach meiner Ansicht die Förderrichtlinien inhaltlich zu konkretisieren, bedarfsentsprechend auszurichten und die formalen Hürden möglichst niedrig zu halten. Wichtige Vorschläge der Vereinsvertreter*innen waren unter anderem auch die Schaffung einer Möglichkeit zur digitalen Antragstellung und dem damit verbundenen Bürokratieabbau, der Höchstfördersumme von Freizeiten, Anpassungen bei den Mindestteilnehmerzahlen, Dauer und Umfang von Jugendbildungs- und Freizeitmaßnahmen. Im Bereich der Vereinsförderung wurden zudem Optimierungsvorschläge bei Trainer- und Jugendleiterpauschalen und der Förderung von Ausstattungsgegenständen und Materialbeschaffung geäußert. Nicht zuletzt wurde auch mit Blick auf die pandemiebedingten Einschränkungen der Wunsch nach besserer Unterstützung für

digitale Projekte vorgebracht. Damit diese vielfältigen neuen Aufgaben der Jugendförderung effizient umgesetzt werden können, war der direkte Austausch für mich sehr wertvoll. Diese Rückkopplung war sehr gut, denn es hat sich im Austausch mit den Verbänden und Vereinen gezeigt, dass auch vor diesem Bereich die Digitalisierung nicht Halt macht. Es ist absolut sinnvoll, Anträge online stellen zu können.

Welche Schwerpunkte sind denn aus dem Workshop gezogen worden?

Die von mir im Vorfeld bereits ausgemachten Defizite im Hinblick auf Inklusion und Kriegsflüchtlinge sollen in der Überarbeitung ebenso berücksichtigt werden wie mehr Förderung, die direkt ankommt. Fahrten und Freizeiten haben große Bedeutung für die Jugendarbeit. Sie bieten neben Sport, Spiel, Erholung und Geselligkeit, sozialen und naturnahen Erlebnis- und Erfahrungsraum in der Gemeinschaft auch Platz für Wettkämpfe und Trainings bei Jugendfeuerwehren und anderen Rettungsorganisationen. Hier sollen die Förderungen entsprechend angepasst werden. Ebenso hat das Thema Nachhaltigkeit für die Kinder und Jugendlichen einen hohen Stellenwert.

Wie geht es weiter?

Der Workshop hat am 24.5.2022 stattgefunden und diente als Vorbereitung für den Jugendhilfeausschuss am 13.6.2022. Im Jugendhilfeausschuss wurde die Verwaltung beauftragt, in einem Expertengremium zusammen mit den Vertretern*innen des Kreisjugendrings und den Jugendverbänden, die Vorschläge für die Änderung der Zuschussrichtlinien des Landkreises Erding zur Förderung der Jugendarbeit zu erarbeiten. Diese Ergebnisse werden in einem weiteren Workshop mit breiter Basisbeteiligung erneut diskutiert und sollen dann dem Jugendhilfeausschuss für eine Empfehlung an den Kreistag vorgelegt werden. ■



Gebührenmarken für die Mülltonnen – jetzt noch anbringen!

Zusammen mit dem Gebührenbescheid im Dezember 2021 wurden auch sogenannte Gebührenmarken zur Anbringung an den Rest- und Biomülltonnen versandt.

Die Mülltonnen mit aufgeklebten Marken können ihren jeweilig zugehörigen Adressen besser zugeordnet werden. Außerdem werden so Verwechslungen zwischen Nachbarn leichter ausgeschlossen. Zusätzlich sorgen die Marken für eine verbesserte Gebührengerechtigkeit, da künftig nur noch gekennzeichnete Tonnen geleert werden und nicht zuletzt wird damit auch die Arbeit des Tonnenservice (Tausch bzw. Abholung) erleichtert.

Nach einer Übergangsfrist werden nun gelbe Hinweiszettel an Mülltonnen angebracht, die noch keine Gebührenmarke vorweisen. Falls die Marken an Ihren Mülltonnen noch nicht angebracht sind, sollte dies bitte umgehend nachgeholt werden, da die Mülltonnen ggf. sonst nicht mehr geleert werden. Für Fragen steht die Abfallwirtschaft im Landratsamt unter 08122 / 58-1222 oder abfall@lra-ed.de zur Verfügung. ■



ABFALLWIRTSCHAFT

Hohenpolding – Verkehrsfreigabe für die Brücke

Nach rund eineinhalb Jahren Bauzeit rollt der Verkehr wieder über die Brücke über der B15 an der ED 31 in Hohenpolding. Die Fahrbahn ist um 2 m verbreitert worden, außerdem ist ein Gehweg von 1,50 Meter auf der nördlichen Brückenseite entstanden, auf der südlichen ein Notgehweg von 1 Meter Breite.

Der Neubau der Brücke war notwendig geworden, weil sich das bisherige Bauwerk in einem sehr schlechten Zustand befand. Zudem entsprach die Tragfähigkeit und die Breite der Brücke nicht den aktuellen Anforderungen an eine Kreisstraße. Der Ausschuss für Klima, Natur, Struktur, Verkehr und Umwelt hat sich erstmals mit der Maßnahme im Jahr 2019 auseinandergesetzt, die finale Entscheidung zum Bau fiel im Juli 2020. „Die neue Brücke trägt wesentlich zur Steigerung des Verkehrsflusses bei. Durch die Fahrbahnverbreiterung der ED 31 haben wir hier auch einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit geleistet.“, so Landrat Martin Bayerstorfer. Sein Dank gelte den Mitgliedern des Kreistages, die die erforderlichen Mittel i.H.v. rund 1,2 Mio.

Euro für diese wichtige Baumaßnahme bereitgestellt hatten. Gefördert wird das Projekt durch eine Zuwendung der Regierung von Oberbayern i.H.v. 400.000 Euro. Im Zuge der Ausführung der Baumaßnahme kam es jedoch zu Kostensteigerungen. Da das mit der Planung beauftragte Staatliche Bauamt Freising im Moment noch in den Nachtragsverhandlungen mit der Baufirma steht, kann die Höhe der Überschreitung des Kostenrahmens zum derzeitigen Zeitpunkt noch nicht abgeschätzt werden. Hans Jörg Oelschlegel, Bereichsleiter Straßenbau am Staatlichen Bauamt: „Mit dem Neubau haben wir nicht einfach nur die bisherige Brücke aus dem Jahr 1961 ersetzt, sondern Verbesserungen für alle Verkehrsteilnehmer erreicht.“ Bürgermeister Alfons Beil-



hack. „Gut Ding braucht Weile. Besser kann man den Brückenbau über die B 15 nicht beschreiben. Die Gemeinde Hohenpolding, insbesondere der Ort Hohenpolding, freuen sich, dass nach langer Bauzeit, die große Lücke wieder geschlossen ist und der Verkehr ungehindert fließen kann. Wir sind froh, dass mit der Verbreiterung auch ein großes Stück Sicherheit für die Fußgänger

gewährleistet ist. Besonders die Anlieger, die die Brücke täglich nutzen, freuen sich, nun nicht mehr die weiten Umwege fahren zu müssen. Wir sind dem Straßenbauamt und der Baufirma dankbar, dass in der langen Winterpause wo witterungsbedingt die Arbeit ruhte, sie die Baustelle soweit fertig stellten, dass der Verkehr, wenn auch eingeschränkt, rollen konnte.“

BILDUNG

NATUR & UMWELT

Realschule Taufkirchen: „männlich, weiblich, divers“

Die Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen der Realschule Taufkirchen haben in 48 Gruppen unterschiedlichste Themen in dem Schulprojekt „Frauen in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ erarbeitet und präsentiert.

Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Erding Sabine Trettenbacher sah sich zwei Tage die Projektvorträge in den sechs Klassen an und bedankte sich bei den Kids. Dem Schulleiter Josef Hanselmaier und der Projektleiterin Anja Schwaneberg überbrachte sie Grüße von Herrn Landrat Martin Bayerstorfer sowie aus dem Fami-

lienministerium, die das Schulprojekt als Modell für den Freistaat Bayern finanziell unterstützen. Auf Nachfrage sagten die Schülerinnen und Schüler, dass sie über viele Themen noch nie richtig nachgedacht und dazugelernt hätten. Das war das Ziel des Projektes: Eine Sensibilisierung der jungen Leute erreichen.



KULTUR

Internationales Fest der Begegnung.

Zur 43. Mal lud der Landkreis Erding alle Bürgerinnen und Bürger ein zum „Fest der Internationalen Begegnung“.

Nach zweijähriger coronabedingter Pause freuten sich die zahlreichen Gäste wieder sehr über das bunte Festival auf dem Gelände der Kreismusikschule Erding. Die Veranstaltung wurde im Jahr 1978 durch den damaligen Landrat Hans Zehetmair ins Leben gerufen und ist seither aus dem gesamt-kulturellen Geschehen des Landkreises Erding nicht mehr wegzudenken. Zahlreiche Mitwirkende aus vielen Ländern Europas,

Asiens und Afrika präsentierten Musik, Tanz, Theater und Folklore in ihren jeweils landestypischen Ausprägungen. Auch für ein umfassendes landestypisches Gastronomieangebot war gesorgt. Zeitgleich beging die Kreismusikschule den „Europatag der Musik“ mit einem musikalischen Rahmenprogramm für alle Altersgruppen. Für die kleinen Gäste hielt der Kreisjugendring ein tolles Spielangebot bereit.



Neue Biberberater für den Landkreis Erding

Sechs zusätzliche Biberberater hat Landrat Martin Bayerstorfer für den Landkreis Erding bestellt, die den vom Biber betroffenen Bürgern beratend zur Seite stehen sowie im Schadensfall bei der Antragsstellung behilflich sein können. Sie beraten die Betroffenen, unterstützen bei Präventivmaßnahmen, nehmen Schäden auf und führen teilweise die Zugriffsmaßnahmen durch. Zusätzlich berichten sie dem Landratsamt regelmäßig von der Situation vor Ort.

Um im Ehrenamt tätig zu werden, müssen die neuen Biberberater einige Grundvoraussetzungen erfüllen. Für die zukünftige Tätigkeit sind u. a. ein gültiger Jagdschein, Kenntnisse über den Fallenfang sowie der erforderliche fachliche und rechtliche Sachverstand zum Biber und dem –management notwendig. Letzterer wird den neuen Biberberatern bei der „Biberberatersausbildung“ an der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) vermittelt. Im Landkreis Erding gibt es zudem vorab für „die Neuen“ eine Einführung durch einen erfahrenen Biberberater, um die Kollegen und Kollegin ausreichend auf Ihre Aufgaben vorzubereiten. Das Bibermanagement im Landkreis Erding wird Zug um Zug ausgeweitet. Auf Initiative von Landrat Martin Bayerstorfer wurde im Bereich des Bibermanagements in diesem Jahr ein neues Programm mit einem Volumen von 15.000 Euro (im Haushalt eingeplant) eingeführt, mithilfe dessen Biberschäden sowohl für Privatpersonen als auch im Bereich der Landwirtschaft ausgeglichen werden können. Im Rahmen des Bayerischen Bibermanagements wurden in den letzten

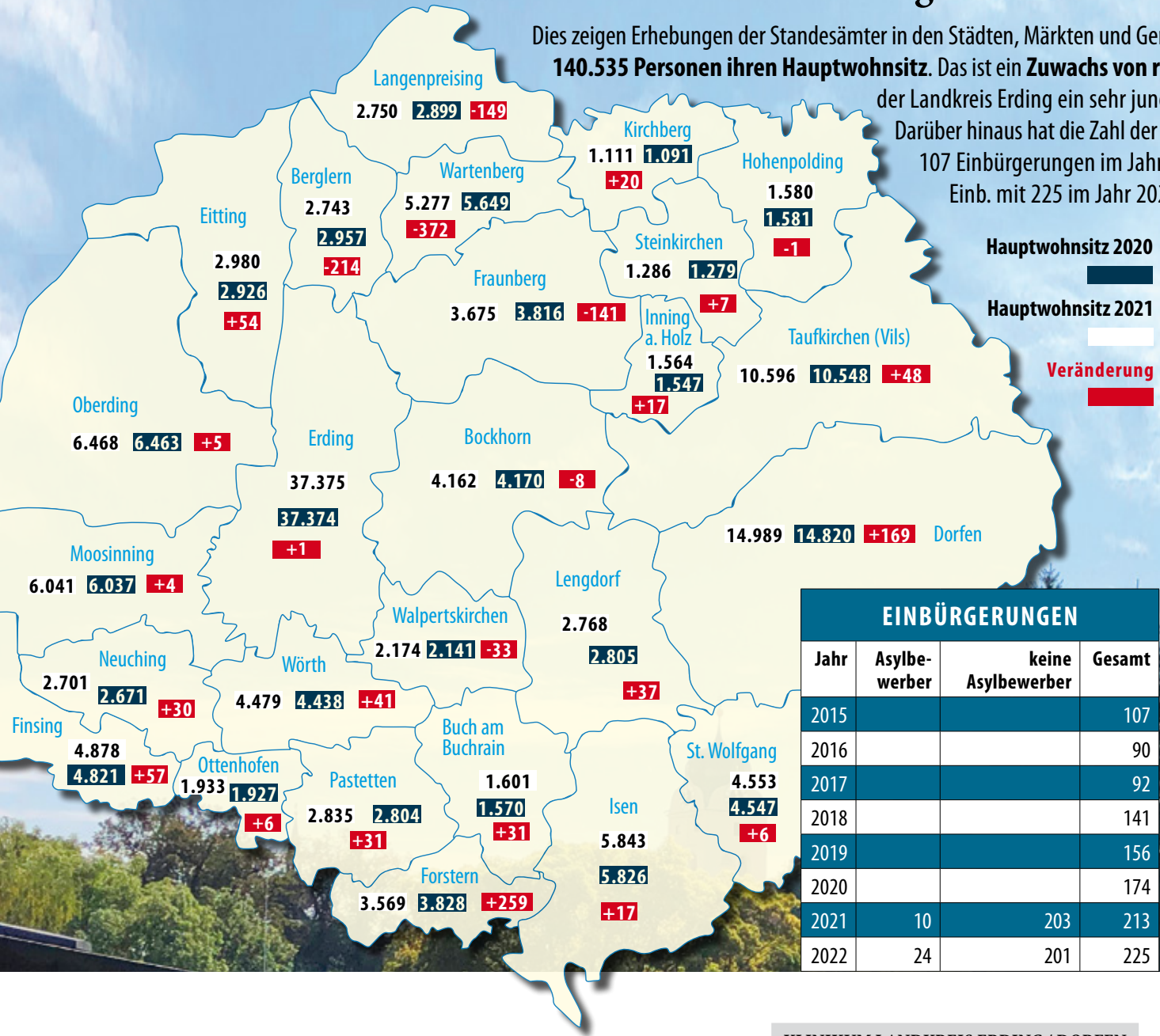
Jahren im Landkreis Erding Schäden durch den Biber in Höhe von ca. 8.000 bis 12.500 Euro pro Jahr gemeldet. Von dieser Summe wurden bisher jeweils ca. 60-70 % nach ein bis zwei Jahren aus Mitteln des bayerischen Biberschadensfonds entschädigt. Die Schadensregulierung wird zukünftig sofort nach erfolgter Schadensmeldung bei der Unteren Naturschutzbehörde aus Kreismitteln erfolgen. Zudem wird der komplette Schaden entschädigt. Schäden im Bereich der Landwirtschaft werden weiterhin über das Bayerische Bibermanagement innerhalb von einem Jahr entschädigt. 60-70% der Schadenssumme fließen dann nach ein bis zwei Jahren über das Bayerische Bibermanagement an den Landkreis Erding zurück. Der Landkreis übernimmt den Differenzbetrag. Auch die privaten, bisher nicht entschädigungsfähigen Schäden durch den Biber werden zukünftig sofort nach erfolgter Schadensmeldung bei der Unteren Naturschutzbehörde entschädigt. Die Meldung erfolgt durch die Biberberater und die Auszahlung erfolgt nach Prüfung durch die Untere Naturschutzbehörde zeitnah per Überweisung durch die Kreiskasse.



Landrat Martin Bayerstorfer und die zuständige Mitarbeiterin Stephanie Kirchner mit den neu bestellten Biberberatern: v.l. Isabel Spieleder, Holger Vogt, Diethelm Grein, Josef Gerbl, Sakib Tresnjic. Leider nicht auf dem Bild befindet sich Alexander Kreter, der ebenfalls für den Landkreis Erding als Biberberater tätig wird.

Landkreis Erding – Zahlen der Einbürgerungen auf Höchststand

Dies zeigen Erhebungen der Standesämter in den Städten, Märkten und Gemeinden. **Mit Stand 31.12.2022 haben im Landkreis Erding 140.535 Personen ihren Hauptwohnsitz.** Das ist ein **Zuwachs von rund 840** im Vergleich zum Vorjahr (2019: 139.696). Weiterhin ist der Landkreis Erding ein sehr junger Landkreis. Ein Drittel der Bevölkerung ist unter 25 Jahre alt. Darüber hinaus hat die Zahl der **Einbürgerungen** einen historischen Höchststand erreicht. Nach 107 Einbürgerungen im Jahr 2015 wird sich laut einer aktuellen Hochrechnung die Zahl der Einb. mit 225 im Jahr 2022 innerhalb von nur sieben Jahren mehr als verdoppelt haben.



EINBÜRGERUNGEN			
Jahr	Asylbe- werber	keine Asylbewerber	Gesamt
2015			107
2016			90
2017			92
2018			141
2019			156
2020			174
2021	10	203	213
2022	24	201	225

Datum	Einwohner	Ausländer	Prozentanteil
31.12.1999	113.460	8.035	7,08%
31.12.2000	115.939	8.319	7,18%
31.12.2001	117.949	8.347	7,08%
31.12.2002	119.216	8.221	6,90%
31.12.2003	120.568	8.287	6,87%
31.12.2004	122.123	8.007	6,56%
31.12.2005	123.094	8.059	6,55%
31.12.2006	123.703	8.020	6,48%
31.12.2007	124.876	8.015	6,42%
31.12.2008	125.544	8.080	6,44%
31.12.2009	126.370	8.166	6,46%
31.12.2010	127.011	8.445	6,65%
31.12.2011	128.063	8.891	6,94%
31.12.2012	128.289	10.020	7,81%
31.12.2013	130.238	11.042	8,48%
31.12.2014	131.839	12.329	9,35%
31.12.2015	133.747	13.940	10,42%
31.12.2016	135.429	15.516	11,46%
31.12.2017	136.884	16.441	12,01%
31.12.2018	137.660	17.478	12,70%
31.12.2019	138.182	18.124	13,12%
31.12.2020	138.891	18.724	13,48%
30.06.2021	139.413	19.006	13,63%

Quelle: Einwohner: SG 31-3 Kommundatumsf. Ausländer: Ausländerzentralregister (AZR)

KLINIKUM LANDKREIS ERDING / DORFEN

Neue Ärztliche Leitungen in der Klinik Dorfen

Das Jahr 2022 macht vor allem in der Klinik Dorfen vieles neu: Chefarzt Dr. Ludwig Rudolf und Leitender Arzt Prof. Dr. Folke Schriever sind nach jahrelangem Engagement für die Klinik in Ruhestand gegangen.

Beide haben ihre jeweilige Nachfolge bereits selbst herangezogen: Ulrich Exner hat als Leitender Arzt die Innere Medizin übernommen, Dr. Cathrine Haller als Leitende Ärztin die Onkologie und Hämatologie. „Ich freue mich sehr, dass wir mit Herrn Exner und Frau Dr. Haller zwei Ärzte für die leitende Funktion gewinnen konnten, die bereits seit Jahren in Dorfen tätig sind und die Klinik nicht nur kennen, sondern mit zu dem gemacht haben, was sie heute ist“, so Landrat Martin Bayerstorfer. „Die stationäre Versorgung im östlichen Landkreis, für die die Klinik Dorfen da ist, ist damit auch in Zukunft in besten Händen.“ Ulrich Exner ist bereits seit Jahrzehnten am Haus: 1996 begann er seine Tätigkeit am Erdinger Haus, bevor er 2001 in die Klinik Dorfen wechselte. Seit 2005 war er der Leitende Oberarzt, eine Funktion, in der er Dr. Rudolf bereits tatkräftig in der Leitung der Abteilung unterstützt hat. Seit 1997 fährt der Facharzt für Innere Medizin zudem Notarzt, seit 1998 ist er Vorstandsmitglied des BRK Kreisver-

bands Erding. Dr. Cathrine Haller hat ab 2008 ihre Facharztausbildung Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie in der Praxis von Prof. Dr. Schriever, dem MVZ RetiMed, in der Klinik Dorfen sowie im Klinikum Schwabing in München absolviert und ist zusätzlich Palliativmedizinerin. Im Oktober 2015 hat sie die Ärztliche Leitung des MVZ RetiMed in Dorfen übernommen, seit 2018 ist sie die Geschäftsführerin. Seit Juli 2015 war sie Stellvertreterin von Prof. Schriever und hat in dieser Funktion bereits in den vergangenen Jahren vermehrt auch Leitungsaufgaben in der Klinik Dorfen übernommen. Darüber hinaus hat der Landkreis viel vor in Dorfen: erst am 16. Mai hat der Bauausschuss beschlossen, die Räumlichkeiten der neuen Abteilung Geriatrie noch besser an die Bedürfnisse der betagten Patient*innen anzupassen. Die Zimmer werden saniert und barrierefrei umgestaltet, für den aktuell stillgelegten Aufzug soll ein Neubau erfolgen, mit dem es zukünftig auch gehbehinderten Patient*innen und Besucher*innen möglich



sein wird, die Kapelle im Obergeschoss zu nutzen, und auch die Anlagen für Lüftung, Trink- und Löschwasser sowie für die Versorgung mit medizinischen Gasen wird saniert. Rund 3,45 Millionen Euro wird dafür investiert werden. In den kommenden Jahren soll darüber hinaus auf dem Gelände der Klinik ein Neubau entstehen, wofür 14 Millionen

Euro investiert werden sollen. In den Gebäuden sollen auch ambulante und tagesklinische Versorgungseinheiten etabliert werden, bei denen Kooperationen mit benachbarten Kliniken denkbar sind. Weiterhin soll die Rettungswache dort Platz finden sowie Personalwohnungen und eine Tiefgarage mit rund 100 Stellplätzen entstehen. ■

Investitionen des Landkreises Erding in den ÖPNV

Seit Jahren ist der Landkreis Erding fleißig dabei, den ÖPNV im Landkreis auszubauen – und investiert dafür jedes Jahr höhere Summen. Im Jahr 2008 betrug der vom Landkreis zu zahlende Betriebskostenzuschuss MVV noch 2,46 Millionen Euro; im Jahr 2021 waren es 4,98 Millionen Euro, also doppelt so viel.

Auch was die Gesamtkosten angeht, zeichnet sich eine kontinuierliche Steigerung ab: die Gesamtkosten des MVV für den Landkreis Erding lagen im Jahr 2020 bei ca. 2,75 Euro je beförderter Person; im Jahr 2021 schon bei ca. 3 Euro, die pro Person bezuschusst werden. Für diese Summen wurde der ÖPNV auch entsprechend ausgebaut: seit 2008 hat sich die Zahl der Nutzwagenkilometer der Regionalbusse von 2,09 Millionen auf 3,26 Millionen im Jahr 2021 erhöht. Wichtiges Ziel ist dabei die Förderung des Umstiegs

vom Auto auf die öffentlichen Verkehrsmittel, und dafür hat der Landkreis im Lauf der Jahre auch stets Neues ausprobiert. So wurde 1995 der erste Rufbus im Landkreis Erding eingeführt, d.h. bestimmte Zusatzhaltestellen werden nur „auf Anmeldung“ bedient. Auf diese Weise konnten mehr Verbindungen geschaffen werden, ohne dass dabei die Finanzierung oder die Fahrzeiten der Linie zu sehr leiden. Ein lange herbeigesehnter Erfolg wurde im September 2021 erreicht: damals wurde die MVV-Integration der

Schienenstrecke Markt Schwaben-Dorfen unterzeichnet. Seit Beginn seiner Amtszeit hat Landrat Martin Bayerstorfer für diese Tarifintegration gekämpft, die über 40 Jahre lang ein wichtiges Anliegen für den Landkreis Erding war. Hier beteiligt sich der Landkreis mit rund 80.000 € jährlich an den Kosten. ■

